

zunählen, wobei vor allem Gelehrigkeit und Kraft in Anschlag kommt. Der Führer des Schlittens sitzt mit ausgespreizten Beinen vorn, so daß seine Füße fast den Schnee berühren. In der Hand hält er eine lange Peitsche, die man nur nach vieler Uebung führen lernt. Da jedoch die Kamtschadalen von Kindheit damit umgehen, und der Gebrauch dieses Instrumentes einen Haupttheil ihrer Erziehung ausmacht, so wissen sie es sehr geschickt zu handhaben. Uebrigens vermeiden sie den Gebrauch der Peitsche so viel als nur möglich, weil er stets verdrießliche Folgen nach sich zieht und die Fahrt eher aufhält als beschleunigt. Der Hund, welcher einen Peitschenhieb erhalten hat, stürzt sich auf den ihm nächsten und beißt ihn. Der Gebissene thut einem dritten desgleichen. So ist in einem Augenblicke das ganze Gespann in Unordnung. Die Kamtschadalen bedienen sich daher zum Lenken oder Antreiben gewisser Worte, die von den Hunden sehr gut verstanden werden. Der Leithund besonders merkt sehr gut auf dieselben, wenn man vorher ihn beim Namen gerufen hat. In diesem Falle dreht er, ohne im Laufe inne zu halten, den Kopf ein wenig nach hinten, um anzudeuten, er habe den Ruf verstanden.

Das mühevolle Leben dieser Thiere findet nur während des kurzen Sommers einige Erleichterung. Da sie in dieser Jahreszeit keine Dienste thun, so hat niemand acht auf sie, und sie genießen der vollkommensten Freiheit, welche sie benutzen, um ihren Hunger zu stillen. Ihre Nahrung besteht einzig und allein aus Fischen, denn sonst ist in Kamtschatka nichts zu haben. Wollen sie dieselben verpeisen, so müssen sie erst selber den Fischer machen. Mit vieler Schlantheit und Gewandtheit wissen sie auch die Fische zu erhaschen. Haben sie eine hinreichende Menge beisammen, so fressen sie, gleich den Bären, nur die Köpfe. Diese ihre Freuden- und Ruhezeit dauert jedoch nur bis zum Monat Oktober, wo jeder Eigenthümer seine Hunde zusammenreißt und sie in der Nähe seiner Wohnung anlegt. Ihre Dienstzeit beginnt damit, daß man sie hungern läßt, damit sie das überflüssige Fett, welches sie in der Freiheit gewonnen, wieder verlieren und zum Laufen geschickter werden. Sobald der erste Schnee gefallen ist, beginnt auch ihre Arbeit. Nun hört man wieder ihr klägliches Geheul, durch das sie ihr unglückliches Schicksal beklagen. Der Beschwerden ungeachtet, welche diese Thiere im Winter zu erdulden haben, besteht ihre Nahrung in nichts als getrockneten, gesalznen und verfaulten Fischen. Die gesalznen reicht man ihnen nur als Leckerbissen und besonderes Stärkungsmittel. Ihr gewöhnlichstes Futter sind verschimmelte, getrocknete Fische, welche der Mensch nicht mehr genießen kann. Dieselben bestehen bloß aus Gräten und Knochen, und es blutet von ihnen den Hunden fast immer der Rachen. Wird der Hunger zu groß, so steigen sie als entschlossene Diebe auf den Leitern led in die Vorrathskammern ihres Herrn und zerfressen alles, was von Leder ist.

Von einer Liebe gegen seinen Herrn kann bei dem kamtschadalischen Hunde keine Rede sein. Auch fühlt er sich nicht berufen, das Eigenthum des Herrn zu vertheidigen, weil er nie bei ihm heimisch wird. Und trotz aller Ausartung bleibt doch der Grundzug der Treue und Aufopferung überall bei den Hunden Kamtschatkas durch. Man kann mit ihrer Hilfe nicht nur die unzugänglichsten Gebirge erklimmen und glücklich über die tiefsten Schneestritten gelangen, sondern es werden auch vollständige Hundeposten für den Winter eingerichtet. Man fährt in drei Tagen fünfundvierzig Meilen mit denselben Hunden. Ihre Spürkraft ist trefflich und in den Schneeländern ganz unschätzbar. Selbst in der größten Dunkelheit und unter den heftigsten Stürmen finden sie den Ort ihrer Bestimmung. Nur selten irren sie sich, wosern man nur getrost ihrer Führung sich überläßt. Ist der Weg so weit, daß man die Nacht auf dem Schnee zubringen muß, so legen sich die Hunde neben ihren Herrn und erhalten ihrem Peiniger das Leben dadurch, daß sie ihm ihre Wärme mittheilen. Wenn sie den Schnee aufscharren, so werden die Menschen dadurch gewarnt; denn es ist ein sicheres Vorzeichen eines herannahenden Sturmes.